

# Haydn statt HipHop – Vivaldi-Projekt für StreicherlehrerInnen

Düsseldorf, 2. – 5. Dezember 2019

„Vier Jahreszeiten“ – hierbei handelt es sich nicht nur um eine Pizza: die „Vier Jahreszeiten“ sind eines der berühmtesten Werke der Musikgeschichte aus der Feder des italienischen Komponisten Antonio Vivaldi. Vivaldi, genialer Komponist und hervorragender Geiger, erzielte als Musiklehrer Unterricht in einem Waisenhaus. Angelehnt an diese Tätigkeit ist er Namenspatron eines preisgekrönten Projekts – des „Vivaldi-Projekts“ – in Düsseldorf. Ermöglicht durch das europäische Bildungsprogramm Erasmus+ brach – nach erfolgreichem Bewerbungsprozess und gründlicher Vorbereitung – eine achtköpfige LehrerInnengruppe am 2. Dezember 2019 nach Düsseldorf auf, um dieses Vivaldi-Projekt vor Ort kennenzulernen. Im Verlauf von drei Tagen konnte das Grazer Team einen intensiven Blick auf das Programm werfen. Nach einem gemeinsamen Begrüßungssessen, welches erste Gespräche zum Thema ermöglichte, erfolgte eine anschauliche Präsentation von Geschichte, Intention und Durchführung des Projekts im Kammermusiksaal der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Die Vorträge von Initiatorin Univ. Prof.<sup>in</sup> Ida Bieler, Musikschuldirektor Peter Haseley, Jugendamtsleiter Mostafa Zergani sowie der beiden Lehrbeauftragten Nathalie Streichardt und Cathy Shephard intensivierten das Interesse, dies alles in den nächsten Tagen vor Ort „live“ zu erleben. Der Besuch des „Kinderspieltreffs“ – einer am Nachmittag geöffneten Kinderbetreuungsstätte – zeigte dann auch eindrucksvoll die Komplexität und die Buntheit des Projekts: Die jungen GeigenschülerInnen, nicht selten erst vor kurzer Zeit nach Deutschland zugewandert, werden im Beisein von Vater oder Mutter und einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin der Betreuungseinrichtung von einem Geigestudenten/einer Geigestudentin nationaler bzw. internationaler Herkunft unterrichtet. Allfällig notwendiges Übersetzen steht der intensiven Kommunikation dabei nicht im Wege: Nicht nur dem Kind, auch den Eltern und BetreuerInnen muss alles gründlich erklärt werden, da-



Besprechung mit den Kindern vor der Geigenparty

mit im Anschluss erfolgreich und gezielt bis zur nächsten Unterrichtseinheit geübt werden kann. Als ungewöhnliches Qualitätsmerkmal des Projektes fällt ins Auge, dass die Kinder einzeln und nicht in einer Gruppe, in der auf die individuelle Begabung nur beschränkt eingegangen werden kann, unterrichtet werden. In den Einzelstunden kommen bewährte Elemente der Suzuki- und der Colour-String-Methode zur Anwendung. Den unterrichtenden Studierenden wird das nötige Know-How im Rahmen von Workshops und Lehrveranstaltungen zu Fachdidaktik und Unterrichtspraxis vermittelt. Am dritten Tag des Aufenthalts stand die Vorbereitung und Durchführung der „Geigenparty“ an der Robert-Schumann-Hochschule im Vordergrund. Im Rahmen dieser „Party“ kommen alle SchülerInnen und Studierenden zusammen, um das bis dorthin im Einzelunterricht Erlernte gemeinsam im Beisein der Eltern durchzugehen, zu präsentieren, aber



Vorbereitung der Studierenden auf die Geigenparty



Unterrichtssituation in der Tagesbetreuung

auch um Neues in der Gruppe zu erarbeiten. Es zeigt sich, dass für das Gelingen dieser besonderen Unterrichtseinheit der gemeinsamen Planung und Absprache zwischen den Lehrbeauftragten und den Studierenden sowie dem intensiven Zusammenwirken aller studentischen LehrerInnen eine ganz besondere Rolle zukommt. Nicht alle Kinder haben eine lange Konzentrationsspanne und somit hatten die BetreuerInnen der Geigenparty am 4. Dezember 2019 alle Hände voll zu tun. Schon während der Mobilitätsphase wurde innerhalb unserer Gruppe intensiv diskutiert, was aus unserer Sicht als gelungen und als verbesserungswürdig empfunden wird. Am Ende bleiben einige wichtige Fragen, die wir in den nächsten Monaten behandeln möchten: Ist die Umsetzung des Vivaldi-Projekts, dessen Stärke im Zusammenwirken mehrerer Institutionen liegt, in Graz überhaupt möglich? Kann eine Kooperation unterschiedlichster Rechtsträger bzw. Institutionen auch in Graz gelingen? Könnte das Projekt in ein Curriculum der heimischen Kunstuniversität implementiert werden? Welche rechtlichen Grundlagen für die Umsetzung des Projekts zwischen Bund, Land und Stadt müssten in Graz geschaffen werden? Erkennen auch heimische PolitikerInnen und Beamte, wie wichtig der von der öffentlichen Hand gestützte Musikunterricht für die Bildung, aber auch für die Integration unserer Kinder – unabhängig ihrer Herkunft – ist? Hat „Haydn statt Hip-Hop“ (so zu finden auf einer Werbebroschüre des Vivaldi-Projekts Düsseldorf) auch in Graz eine Chance? Welcher Stellenwert wird der musikalischen Ausbildung der heimischen Jugend in Graz beigemessen? Ist er ähnlich hoch wie in Düsseldorf? Trotz aller berechtigten Fragezeichen sind sich die TeilnehmerInnen der Grazer Gruppe einig: Es ist großartig, dass dieser gemeinsame Aufenthalt in Düsseldorf durch Erasmus+ möglich gemacht wurde, und es wäre jedenfalls sehr schade, „die Flinte sofort ins Korn zu werfen“. In den kommenden Monaten soll über das Projekt intensiv informiert und gleichzeitig an der möglichen Umsetzung für Graz gearbeitet werden. ■

#### Projektteam Graz:

**Mag.<sup>a</sup> Daniela Hölbling MA (Projektleitung),  
Mag.<sup>a</sup> Elke Chibidziura, Gerda Illenberger,  
Mag.<sup>a</sup> Delphine Krenn-Viard, Mag.<sup>a</sup> Helen Kriegl,  
Mag. Eduard Lanner, Mag.<sup>a</sup> Simone Mustein  
(Musikschule Mürzzuschlag),  
Univ.Prof.<sup>in</sup> Anke Schittenhelm (Universität für  
Musik und darstellende Kunst Graz)**

### **Vivaldi-Projekt Düsseldorf**

Das Besondere dieses Projekts: Kindern aus bildungsfernen und sozial schwächeren Schichten frühe instrumentale Förderung zu ermöglichen. Soziales Engagement und praktische Erfahrung für Studierende gehen dabei Hand in Hand. Die Kinder werden von Studierenden der Musikuniversität unterrichtet, die – unter fachlicher Anleitung – Unterrichtspraxis für ihr späteres Berufsleben sammeln. Der kostenfreie Unterricht findet vor Ort in Einrichtungen des Jugendamtes statt. Instrumente und Notenmaterial werden von der Musikschule gestellt, die ebenfalls die Nebenkosten trägt. MitarbeiterInnen der sozialen Einrichtungen sind im Unterricht – sowohl in Einzel- als auch in Gruppeneinheiten – anwesend, um die Kinder beim Üben zwischen den Unterrichtseinheiten zu unterstützen. Etwa alle sechs Wochen findet für alle Kinder eine „Geigenparty“ an der Musikuniversität statt. Der Unterricht ist auf die Dauer von zwei Jahren angelegt und als Vorarbeit für die Arbeit der Musikschulen gedacht. Kinder, die sich für das Instrument begeistern und eine Begabung erkennen lassen, werden nach Ablauf des Projekts an der Musikschule nach Möglichkeit weiter gefördert. Das Vivaldi-Projekt basiert auf dem Zusammenwirken von Musikuniversität, Musikschule, sozialen Einrichtungen und weiteren Sponsoren. ■

*Mag.<sup>a</sup> Daniela Hölbling MA und  
Dir. Mag. Eduard Lanner*



*v.l.n.r.: Mag.<sup>a</sup> Daniela Hölbling MA,  
Mag.<sup>a</sup> Gerda Illenberger, Jugendamtsleiter  
Mostafa Zergani und Mag.<sup>a</sup> Delphine Krenn-Viard*